

von dem Skelete stand eine dritte Urne (c) mit Deckel, 14 cm hoch und 18 cm im Durchmesser weit (s. Fig. 3); ferner etwas weiter in nordwestlicher Richtung eine vierte (d), von ansehnlicher Größe: 16 cm hoch und 25 cm im Durchmesser weit (s. Fig. 1); auch diese letzteren Gefäße enthielten sämtlich gebrannte Knochen. Desgleichen schließlich eine fünfte kleinere (e) von 7 cm Höhe und 13 cm Durchmesser, in deren Nähe noch die Scherben eines kleinen zerdrückten leeren Gefäßes lagen.

Die Knochen in diesen Gefäßen, mit Ausnahme der in (d), unter welchen einige Schädelbruchstücke unzweifelhaft vom Menschen herrührten, gehörten Säugethieren an, indessen waren dieselben, indem sie in sehr kleine Theile zererschlagen waren, nicht näher zu bestimmen.<sup>1)</sup>

Südwestlich vom Skelet Nr. 6 war früher ein anderes mit folgenden Beigaben gefunden: ein formloses Stück Holz, ein Messer (s. Fig. 9), Ring, Nagel und eine Pfeilspitze von Eisen (s. Fig. 8); letztere lag am rechten Oberschenkel. Westlich von diesem Grabe stand eine kleine Urne mit gebrannten und zererschlagenen Thierknochen; auf der Stelle fanden sich nachträglich eine Röhrenperle von weißgrünem Glas (s. Fig. 16) und ein kleines eisernes Häßchen.

Nördlich hiervon zeigte sich in diesem südwestlichen Theile des Leichenfeldes und zwar hart an der Riesgrube noch ein Graben von etwas über 2 m Länge, ungefähr 75 cm Breite und 15 cm Tiefe, der in der Riegschicht scharf ausgehöhlt war. Er enthielt mit zahlreichen kleinen calcinierten Knochentheilchen gemischte Erde, ferner im östlichen Ende unkenntliche (formlose) oxydierte Eisenstückchen und eine eiserne Speerspitze (s. Fig. 7); höher im Boden, etwa 30 cm unter der Oberfläche, lagen ein Eisenstück, ähnlich wie die Handhabe einer Kaffeemühle geformt

<sup>1)</sup> Das Urtheil des Herrn Prof. Dr. Krause in Göttingen über den Inhalt eines dieser Gefäße lautet: „Etwa ein Duzend zum Theil durch Brand geschwärzter Knochenstücke gehören theilweise großen Extremitäten-Knochen von Säugethieren, vielleicht auch Schädelknochen an. Näheres und ob menschliche Knochenreste dabei sind, läßt sich aus den Fragmenten nicht bestimmen.“ Gleiches gilt von der Beschaffenheit der übrigen.